

„Wie kommt es eigentlich, dass je mit dem Steigen eines Mannes auf der Leiter kirchlicher Würden fast immer ein Absteigen seiner theologischen Offenheit, Beweglichkeit und Verantwortlichkeit stattzufinden pflegt“ (Goethe: „Tät man Sankt Paulen ein Bistum geben...“)

Kath. Pfarre - Hl. Familie  
Rooseveltstr.10, A-4400 Steyr-Tabor  
DVR-Nr.:0029874 (1001)  
Tel.: 07252/72049, Fax: DW - 17  
E-mail: [pfarre.steyr.hlfamilie@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.steyr.hlfamilie@dioezese-linz.at)  
Internet: [www.dioezese-linz.at/pfarren/steyr-tabor](http://www.dioezese-linz.at/pfarren/steyr-tabor)

DER PFARRGEMEINDERAT

Dr. Ludwig Schwarz, S.D.B.  
Bischof von Linz  
Herrenstr.19  
4020 Linz

Steyr, 13. Februar 2008  
Zl.: 4/08

Sehr geehrter Herr Bischof!

1. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie unsere Anliegen, die wir in unserem Brief vom 17. September 2007 vorgetragen haben, in der Bischofskonferenz, die im Herbst in Israel stattfand, zur Sprache gebracht haben. Sie haben uns in der Pastoralrats-Sitzung der Diözese Linz in Puchberg, am 16. November 2007 mitgeteilt, dass unsere Anliegen tatsächlich ernst genommen wurden, und die Bischöfe entschieden haben, in der Frühjahrs-Bischofskonferenz einen eigenen Studientag diesem Anliegen zu widmen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns mitteilen könnten, wann und wo dieser Studientag stattfindet, wer für diese Tagung eingeladen wird und wer die Vortragenden sind. Auch gehen wir davon aus, dass Sie die Ergebnisse dieses Studientages und die weitere Vorgangsweise uns mitteilen werden. Wir danken Ihnen schon heute für Ihr Verständnis und Ihr Entgegenkommen.

2. Wir sind heute noch dankbar, dass Sie mit dem Generalvikar am 11. Oktober 2007 zu uns gekommen sind, um über unsere Anliegen persönlich zu sprechen. Wir haben das sehr geschätzt. Das ist ein Zeichen dafür, dass Sie ein Bischof sind, der im Gespräch mit der Bevölkerung bleiben möchte. In unserem Gespräch haben wir auch über den Pflichtzölibat gesprochen. Unser Argument war, dass nicht nur Paulus gegen den Priesterzölibat eingetreten ist, sondern auch Jesus, der verheiratete Männer als Apostel zu sich holte. Darüber hinaus haben wir Sie aufmerksam gemacht, dass Jesus den verheirateten Petrus zum Ersten der Apostel berufen hat (und das trotz seiner 3-fachen Verleugnung!) und nicht den zölibatären Johannes! Ihre Argumente für den Pflichtzölibat waren:

- a. Jesus selbst war unverheiratet.
- b. Zurzeit Jesu gab es keine zölibatären Männer, sodass Jesus gezwungen war, verheiratete Männer als Apostel zu holen.
- c. Sie haben uns als weiteres Argument Mt. 19,12 zitiert: "Manche sind von Geburt an zur Ehe unfähig, manche sind von den Menschen dazu gemacht und manche haben sich selbst dazu gemacht – um des Himmelreiches willen. Wer es fassen kann, der fasse es".
- d. Wir sollten eher mehr um geistliche Berufe beten.

Mit diesen Argumenten haben Sie uns sicher nicht von der Sache überzeugen können, vor allem was die Punkte b und c betrifft. Aber wir haben leider aus Achtung vor der Meinung eines Bischofs

geschwiegen. Für uns war die Sache nach außen erledigt, im Herzen und im Gewissen bedrängte es uns aber.

3. Kürzlich haben wir aber erfahren, dass Sie diese Argumente auch bei Gesprächen mit anderen Gruppierungen immer wieder vorbringen. Das machte uns unruhig und wir sahen uns verpflichtet, in uns zu gehen und genauer nachzuforschen. Das sind unsere weiteren Erkenntnisse:

- Zu a.: Da Jesus zugleich Mensch und Gott war, konnte er gar nicht heiraten (Visio beatifica)! Dazu ist aber zu bemerken, dass dieser „ehelose Jesus“ verheiratete Männer zu Aposteln berufen hat.

- Zu b.: In LThK unter "Essener" ist folgendes zu lesen: „...dort (Qumran) hatte die Sekte unter Führung des ‚Lehrers der Gerechtigkeit‘ ihr Stammkloster für den eheverneinenden Teil gegründet, während die ehebejahende Gruppe in Zelten um Qumran herum lebte.“ Papst Benedikt XVI. schreibt in seinem Buch "Jesus von Nazareth" (S.40) über die Essener: „es war eine Gruppe, die sich vom herodianischen Tempel und seinem Kult abgewandt und in der jüdischen Wüste klösterliche Gemeinschaften, aber auch ein religiös begründetes Zusammensein von Familien geschaffen hat...“ Und der Papst weiter: „...es scheint, dass Johannes der Täufer, aber vielleicht auch Jesus und seine Familie dieser Gemeinschaft nahe standen.“ Im Klartext heißt das: Es gab schon zölibatäre Männer (Essener) zur Zeit Jesus, wie der Papst schreibt, und Jesus hatte wahrscheinlich Kontakte mit ihnen.“ Das steht voll gegen Ihre Behauptung, Herr Bischof. Jesus hat also nicht diese zölibatären Männer geholt, sondern verheiratete Männer in seinen Apostelkreis gerufen. Dies ist doch ein gewaltiges Argument gegen den Pflichtzölibat!

- Zu c.: Der aus der Schweiz stammende hervorragende Bonner Moraltheologe Franz Böckle unterscheidet - und wir finden das zu Recht - zwischen Ehelosigkeit als Charisma (freie Berufung zu einem besonderen Dienst) und Ehelosigkeit als Gesetz (als vorgeschriebene, unter Umständen mit Sanktionen belegte Verpflichtung) und er macht klar: "Die Kirchenleitung hat kein Recht, aus dem Charisma ("wer es fassen kann, der fasse es!") ein Gesetz für den gesamten Klerus zu machen ("auch wer es nicht fassen kann, der muss es fassen!"). (Aus Hans Küng, "Umstrittene Wahrheit" Erinnerung, Piper Verlag, S. 64).

Und Hans Küng weiter: "...Dieses Gespräch unter sechs Augen (Küng, Rahner, Schillebeeckx) verläuft ernst und freundschaftlich. Auf das entscheidende Argument bezüglich Charisma und Gesetz kann Rahner selbstverständlich kaum etwas entgegen..." (S.65). Der späte Rahner und Schillebeeckx unterstützten die Meinung von Böckle, die auch Küng vertritt!

- Zu d.: Ein Zitat von Weihbischof Helmut Krätzl: "Dem wachsenden Priestermangel, aber auch den berechtigten Bedürfnissen der Gemeinden wird man durch kurzfristige, pragmatische Lösungen nicht gerecht. Man müsste gesamtkirchlich oder aber in großen zusammenhängenden Kirchenräumen (Kontinenten) nach neuen Wegen suchen. Dabei hilft das Gebet um geistliche Berufe allein, so wichtig es ist, nicht. Wir müssen darum beten, verstehen zu lernen, wo Gott heute, vielleicht anders als bisher, Menschen zum geistlichen Dienst ruft. Ich glaube, es gibt da und dort sogar schon Zeichen dafür. Muss die Not noch größer werden, damit wir sie endlich wahrnehmen?" (Helmut Krätzl "Eine Kirche die Zukunft hat" Styria Verlag, S.36).

Auf Ihre schriftliche Stellungnahme freut sich der mit Ihnen in Gebet, Liebe und Treue zur Kirche verbundene

Pfarrgemeinderat der Pfarre Steyr - Hl. Familie, Tabor

Dr.Alcantara Gracias, Pfarrer

Franz Moser, Obmann, PGR

P.S. Da mehrere österreichische Bischöfe mit solchen Argumenten für den Pflichtzölibat vor dem Volk eintreten, haben wir uns entschieden, den Brief an alle österreichischen Bischöfe zu senden und gegebenenfalls eine Info an die Presse zu übermitteln (lt. Anlage)